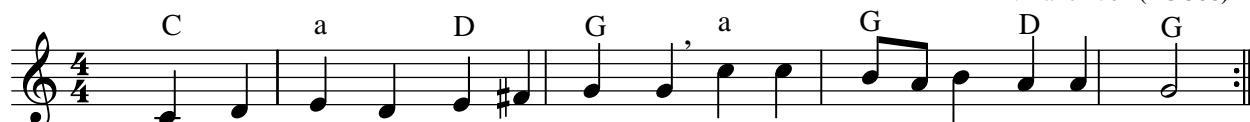


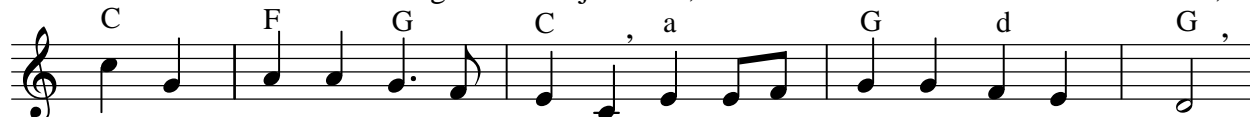
08. Das Wort des Lebens

T: Philipp Spitta 1801-1859

M: Halle 1704 (EG 388)



1. Wort des Le-bens, laut-re Quel-le, die vom Him-mel sich er-gießt,
Le-bens-kräf-te gibst du je-dem, der dir Geist und Herz er-schließt,



der sich wie die wel-ke Blu-me, die der Son-nen-brand ge-bleicht,



dürs-tend von dem dür-ren Lan-de zu der Quel-le nie-der-neigt.

2. Ohne dich, was ist die Erde?
Ein beschränktes, finstres Tal;
Ohne dich, was ist der Himmel?
Ein verschloßner Freundensaal.
Ohne dich, was ist das Leben?
Ein erneuter finstrer Tod.
Ohne dich, was ist das Sterben?
Nachtgrau'n ohne Morgenrot.
3. Wort des Lebens, du erleuchtest,
doch erwärmst du auch zugleich;
eine Hölle offenbarst du,
aber auch ein Himmelreich.
Furchtbar schreckest du den Sünder
aus der dumpfen, trägen Ruh;
doch mit Liebe deckst du wieder
jedes Büßers Fehle zu.
4. Einen Richter lehrst du fürchten,
der mit rechter Wage wägt;
doch auch einen Vater lieben,
der mit Langmut alle trägt,
einen Gott, der den geliebten
ein'gen Sohn zum Opfer gibt,
der an ihm die Sünde richtet,
und in ihm die Sünder liebt.
5. Wort des Lebens, wer dich höret,
dem versprichst du ew'ges Heil;
doch nur dem, der dich bewahret,
wird das Kleinod einst zu teil.
Nun, so will ich dich bewahren,
Schwert des Geistes, Gottes Wort:
Hilf mir hier auf Erden streiten,
und die Kron' erwerben dort!